Nr. 47. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 29. Januar 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Aus Anlaß des vorgestrigen Geburtsfestes des Kaisers fand Abends im Rittersaale des königlichen Schlosses Familientafel zu etwa 50 und in der Bilder-Gallerie Marschallstafel zu ungefähr 140 Gedecken statt. Die Familientafel begann um 6 Uhr. Zu derselben führte das Musikkorps des Ersten Garde-Regiments z. F. die Tafelmusik aus. An der Tafel saß der Kaiser der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich gegenüber. Die Kaiserin wurde von dem Könige von Sachsen zur Tafel geführt, welcher zur Rechten der hohen Frau Platz nahm, während die Kaiserin Friedrich von dem Könige von Würtemberg geführt worden war, welcher zu deren Linken saß. Rechts von dem König von Sachsen hatten die Plätze: Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen mit dem Großherzoge von Hessen, Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar, geführt vom Prinzen Heinrich von Preußen u. s. w., während zur Linken des Königs von Würtemberg Prinzessin Albrecht von Preußen und Großherzog von Oldenburg, Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg und Prinz Friedrich Leopold von Preußen u. s. w. folgten. Der Kaiser führte die Großherzogin von Toscana zur Tafel, welche den Platz zur Rechten des Kaisers hatte; zur Linken desselben saß die Prinzessin Heinrich von Preußen, welche von dem Großherzoge von Toscana geführt worden war.

Mit Ovationen aller Art ist Fürst Bismarck bei seinem Besuche in Berlin überschüttet worden. Kaiser und Volk haben dem greisen Staatsmann zu erkennen gegeben, daß die Gefühle der Dankbarkeit für den Mitbegründer des Reichs nimmermehr erlöschen werden. Und auf dem Gesichte des Fürsten, das bleich und eingefallen, die Spuren der letzten Krankheit wohl noch erkennen ließ, schien die tiefe innere Bewegung mächtig zum Ausdruck zu kommen, die in ihm die Kundgebungen des Tages hervorgerufen hatten. In der kaiserlichen Familie ist der Fürst wie ein lieber, treuer Verwandter begrüßt und aufgenommen worden. Die zeremoniellen Förmlichkeiten waren kaum beendet, als auch schon die Kaiserin mit den ältesten Prinzen erschien. Der Kaiser aber hat dem reich geehrten Fürsten doch noch eine Ueberraschung zu bereiten gewußt, indem er ihn zum Chef des 7. Magdeburger Kürassierregiments ernannte, von dem eine Abordnung bereits in Berlin erschienen war und an der Einzugsfahrt des Fürsten Theil nahm. Kein Mißklang hat den Tag gestört. In der vieltausendköpfigen Menge, die Unter den Linden Aufstellung genommen hatte, war auch das arbeitende Volk zahlreich vertreten und stimmte mit ein in die brausenden Jubelrufe, die dem Fürsten dargebracht wurden. Es ist eine Entstellung der Thatsachen, wenn bald darauf der sozialdemokratische Abg. Herbert im Reichstage zu behaupten wagte, daß das arbeitende Volk dem Fürsten keinerlei Verehrung entgegenbringe.

— Verschiedene Zeitungen hatten die von uns nicht erwähnte Mittheilung gebracht, daß der Reichskanzler Graf Caprivi am Freitag eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt habe. Diese Meldung wird jetzt für unzutreffend erklärt. Dagegen hat Fürst Bismarck nach der „Kreuzzeitung" den einstigen Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I. Grafen Lehndorff empfangen.

— Der „Hamb. Korr." meldet: Es steht fest, daß Fürst Bismarck während seiner Anwesenheit in Berlin weder den Reichskanzler noch einen Minister gesprochen hat. Der Berichterstatter der „Hamb. Nachr." nennt unter den bei der Ankunft auf dem Lehrter Bahnhofe Anwesenden noch den General-Feldmarschall Grafen Blumenthal.

— Die „Voss. Ztg." hatte die Mittheilung gebracht, daß der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abg. v. Plötz, nachdem die Absicht des Fürsten Bismarck, nach Berlin zu kommen, bekannt geworden war, nach Friedrichsruh gereist sei, um den Fürsten zum Aufgeben dieser Absicht zu bewegen. Die „Kreuz-Ztg." erklärt diese Meldung der „V. Z." sehr entschieden für falsch und für eine Verleumdung. Zu bemerken ist dazu, daß auch noch andere Blätter gemeldet haben, daß Herr v. Plötz am 24. d. Mts. beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen sein sollte.

— Eine Extraausgabe des „Militär-Wochenblatts" ist am Geburtstage des Kaisers erschienen. Die Generallieutenants von Seebeck und Goetze, kommandirende Generäle des X. resp. VII. Armeekorps, sind zu Generälen der Infanterie befördert worden. Dem Generallieutenant und Gouverneur von Mainz v. Holleben ist der Charakter als General der Infanterie verliehen. Der Erbgroßherzog von Oldenburg, Oberst und Kommandeur der 19. Kavalleriebrigade, ist zum Generalmajor befördert worden. Das 4. Garde-Regiment hat in dem bisherigen Chef des Generalstabes des Gardekorps v. Bülow I. einen neuen Kommandeur erhalten, der bisherige Kommandeur des Regiments Frhr. v. Gemmingen ist unter Beförderung zum Generalmajor zu den Offizieren von der Armee versetzt. Der Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des 7. Armeekorps, v. Woyrsch, ist in gleicher Eigenschaft zum Gardekorps versetzt. Oberstlieutenant v. Manstein, etatsmäßiger Stabsoffizier des 89. Infanterie-Regiments, ist unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 132 ernannt. Der Prinz von Wales, Chef des 5. Husaren-Regiments, ist auch à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland zu führen.

— Aus den Ordensverleihungen zum Geburtstage des Kaisers heben wir die folgenden hervor: Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub haben der Minister für Handel und Gewerbe Freiherr von Berlepsch und der Staatssekretär des Reichs-Postamtes Dr. v. Stephan erhalten; mit dem Rothen Adler-Orden erster Klasse wurde der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg (Reichstagsabgeordneter für Donau-Eschingen) dekorirt; den königlichen Kronen-Orden erster Klasse erhielt der Wirkliche Geheime Rath Prof. Dr. von Helmholtz, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern der Geheime Ober-Regierungsrath Prof. Dr. Hinzpeter zu Bielefeld; den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse der Geheime Regierungsrath Prof. Dr. [illegible] Kronen-Orden vierter [illegible] des königlichen Schau-

— Die Mitglieder der Enquete-Kommission über die Silberfrage sind ernannt, doch gilt es als selbstverständlich, daß einerseits die beiden Hauptwortführer der Doppelwährung v. Kardorff und Dr. Arendt und anderseits die beiden Wortführer der Goldwährung Dr. Bamberger und Bankdirektor Dr. Büsing-Rostock in erster Linie ernannt werden; ebenso ist die Zuziehung mehrerer Gelehrten und Kaufleute in Aussicht genommen. Den Vorsitz dieser Kommission, die außerdem noch eine größere Anzahl von Sachverständigen vernehmen soll, wird der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf Posadowsky persönlich übernehmen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Kommission in spätestens vierzehn Tagen zusammentreten wird.

— Ein Hamburger Fachmann veröffentlicht im „Hamb. Korresp." einen Mahnruf an die Bimetallisten im deutschen Reich. Wenn der Mahnruf auch keine neuen Gesichtspunkte findet, so faßt er doch die Gründe gegen den Bimetallismus sehr anschaulich zusammen. Gegen die agrarischen Bimetallisten wird darin ausgeführt:

„Sie wollen, gleichviel auf welchem Wege, so schnell wie möglich zu einer schlechteren Währung gelangen, und es müßte ihnen eigentlich eine Papierwährung noch willkommener sein, weil sie das einzige Heil für den verschuldeten Grundbesitz darin erblicken, daß dem Gläubiger und dem Lohnarbeiter in einer minderwerthigen Valuta gezahlt werden darf, während für die auf dem Weltmarkt einen Goldwerth habenden Erzeugnisse ein Preis erzielt werden soll, der sich in der minderwerthigen Valuta höher stellt als jetzt. Diese agrarischen Bimetallisten vergessen die Wohlthaten der Goldwährung; sie vergessen, daß der Zinsfuß für ihre Hypothekschulden seit dem 20jährigen Bestehen der Goldwährung stetig gefallen ist; sie vergessen, daß die größere Kaufkraft der Reichsmark jetzt ihnen und ihren Arbeitern zu gute kommt; sie vergessen, daß binnen ganz kurzer Zeit der Lohnarbeiter, um bei der verminderten Kaufkraft der neuen Währung seine Lebensbedürfnisse befriedigen zu können, höheren Lohn verlangen würde, daß der Zinsfuß für die Hypotheken und der Preis für ihre eigenen Lebensbedürfnisse steigen würde; sie vergessen, daß die größere Produktionsfähigkeit der konkurrirenden Länder, gleichviel ob sie Silberwährung wie Indien oder Papierwährung wie Rußland und Argentinien oder Goldwährung wie Nordamerika haben, entweder in der größeren Bedürfnißlosigkeit der Landbevölkerung oder in der größeren Ertragsfähigkeit des Bodens zu suchen ist. Und in der ganz irrthümlichen Meinung, sich einen dauernden Vortheil verschaffen zu können, muthen diese Leute der deutschen Nation zu, ihre Goldzahlungsverpflichtungen in einer minderwerthigen Valuta erfüllen zu sollen!

Am Schluß wird ausgeführt, daß durch den Zweifel, ob wirklich unsere Reichsmark jederzeit ebenso wie das Pfund Sterling in Gold bezahlt werden wird, unsere mühsam eroberte Stellung im Weltverkehr mit einem Schlage wieder vernichtet würde.

— Eine Erweiterung des Programms der Freisinnigen Volkspartei in sozialpolitischer Hinsicht, wodurch eine Verschmelzung mit der Süddeutschen Volkspartei zu ermöglichen sei, soll von einer Reihe Berliner freisinniger Bezirksvereine angestrebt und dem Parteitage der Freisinnigen Volkspartei unterbreitet werden.

— Die in den letzten Tagen im Reichs-Eisenbahnamt abgehaltenen Besprechungen höherer Staatseisenbahnbeamten über die in Nord-Amerika von ihnen gesammelten Erfahrungen sind bei der Reichhaltigkeit des Stoffs noch nicht zum Abschluß gelangt und sollen Anfangs März fortgesetzt werden.

Kiel, 27. Januar. In diesem Jahre werden bekanntlich die vier großen Panzerschiffe „Brandenburg", „Wörth", „Kurfürst Friedrich-Wilhelm" und „Weißenburg", sowie einige weitere der kleinern Siegfried-Klasse dem Dienste in unserer Flotte übergeben. Bei diesem Zuwachs muß die Marine-Verwaltung darauf bedacht sein, das nöthige Personal für die Bemannung bereit zu stellen. Im Jahre 1892 hat die planmäßige Personalvermehrung begonnen, nachdem sie von der großen Mehrheit des Reichstages als nothwendig anerkannt war. Sie wurde derart auf mehrere Jahre vertheilt, daß mit dem Fertigwerden der Schiffe auch die Besatzungen bereit stehen sollten; für das kommende Etatsjahr wird erst das dritte Viertel der Personalvermehrung beantragt. Wenn gelegentlich die Ansicht ausgesprochen wurde, daß beim Marine-Etat auch dadurch gespart werden könnte, daß die an und für sich ja erforderliche Personalvermehrung auf einen längern Zeitraum vertheilt würde, so scheinen die Befürworter solcher Ersparnisse nicht zu bedenken, daß dann die im Laufe dieses Jahres fertig werdenden Panzerschiffe der Siegfried-Klasse ohne die für sie bestimmte Mannschaft bleiben würden. Letztere müßte im Kriegsfalle erst aus eingezogenen Reservisten gebildet werden. Es wäre das gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Verwendbarkeit dieser guten Schiffe für die ersten sechs Wochen. Das würde umsomehr ins Gewicht fallen, als im Jahre 1895 auch bereits der Nordostseekanal fertig wird, für dessen Schutz die Schiffe der Siegfried-Klasse mitzuwirken bestimmt sind.

Hamburg, 27. Januar. Die „Hamburg. Nachr." schließen einen Artikel zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers mit folgenden Worten:

„Eine weitere Erhöhung der Bedeutsamkeit des heutigen Tages wird vielfach darin erblickt, daß sie den Anlaß dazu geboten hat, den Fürsten Bismarck nach erneutem kaiserlichen Gnadenbeweise zum ersten Mal wieder seit der Entlassung an den Berliner Hof zurückzuführen, um Se. Majestät persönlich zu beglückwünschen. Die Vorgänge, über die uns gestern der Telegraph berichtet hat, werden das Empfinden des deutschen Volkes wohlthätig beeinflussen und mancherlei vergessen machen. Das wird immerhin als ein nicht zu unterschätzender Gewinn betrachtet werden können. Im Uebrigen dürfte es räthlich sein, sich bis auf Weiteres der Annahme zu enthalten, daß den gestrigen Ereignissen Einfluß auf den Gang der jetzigen Politik beizumessen sei. Wenn wir auch die Stimmung, die in manchem begeisterten Zeitungsartikel der letzten Tage zum Ausdruck gelangt ist, sehr wohl verstehen können, so halten wir eine Mahnung zur Besonnenheit doch für nützlich."

Aus Elsaß-Lothringen, 27. Januar. Wie die klerikale Presse hervorhebt, erhalten die klerikalen Abgeordneten seit 1874 bei jeder Wahl weniger Stimmen; ein ähnlicher Rückgang mache sich auch bezüglich der Gemeindewahlen bemerklich, bei denen entschieden ultramontane Leute entweder unterliegen oder doch die ehemalige Stimmenzahl nicht mehr erlangen. Als Ursache dieses Rückganges wird die angeblich zu lockere Parteidisziplin hingestellt. Vielleicht kommt man aber der Wahrheit näher, wenn man diese Erscheinung darauf zurückführt, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung an der Vermischung der religiösen und politischen Interessen auf die Dauer keinen Gefallen findet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Januar. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Belgrad, der einstündige Besuch König Milans bei dem Metropoliten Michael habe den Zweck verfolgt, letzteren zur Vermittelung einer Aussöhnung zwischen Milan und Ristitsch zu veranlassen.

Wien, 28. Januar. Das offizielle militärische Blatt „Die Reichswehr" meldet: In der Waffenfabrik Steyr werden gegenwärtig neue Modelle von gasdichten Revolvern und automatischen Pistolen gemacht, mit einem Fünfmillimetergewehr fanden in Wien und Steyr Versuche mit brillantem Ergebniß statt.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Januar. Verschiedene Mitglieder des hiesigen Gemeinderaths haben der von der Great Eastern-Gesellschaft an sie ergangenen Einladung, dem Stapellauf und der durch den Direktor der holländischen Eisenbahn-Gesellschaft vorzunehmenden Taufe des für die Linie Hoek van Holland-Harwich bestimmten großen Bootes „Amsterdam" in Hull beizuwohnen, Folge geleistet. Der „Amsterdammer" gießt seinen Spott über die braven, gesinnungstüchtigen Väter der Stadt Amsterdam aus, die in voller Uniform, mit Hut und Degen, „neun Buchstaben zulieb" (der Name Amsterdam ist gemeint) sich einer englischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt haben, um eine englische, mit englischem Geld ins Leben gerufene Unternehmung zu verherrlichen, die den offen ausgesprochenen Zweck habe, eine bestehende niederländische und mit niederländischem Geld errichtete Gesellschaft, die Dampferlinie Vlissingen-Queensborough, durch ihren Wettbewerb in den Grund zu bohren. Der Artikel macht großes Aufsehen, zumal nicht Amsterdam, sondern Rotterdam den Vortheil von der vom Hoek van Holland ausgehenden Linie hat.

Belgien.

Brüssel, 27. Januar. Der Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs beschloß die Erklärung des Zollkrieges mit Frankreich vom 1. März ab, falls die französische Regierung bis dahin Belgien keine Ausnahmetarife bewilligt.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Deputirtenkammer. Clovis Hugues interpellirt die Regierung über die jüngst erfolgten Haussuchungen und Verhaftungen von Anarchisten, tadelt ihr Vorgehen und wirft ihr Mißbrauch der Gewalt vor, indem er betont, man habe keine Spur von einer Vereinigung von Uebelthätern entdeckt, die Gerichte könnten daher nicht einschreiten. Der Minister des Innern Raynal rechtfertigt das Verhalten der Regierung, welche nur die jüngst beschlossenen Gesetze angewandt habe, und zitirt mehrere Stellen aus den in der Wohnung Elysee Reclus' gefundenen Schriftstücken. Der Minister erinnert auch an die große Menge der beschlagnahmten Explosivstoffe und Bomben. — Chandey hält den Sozialisten vor, sie hätten die Kommune verherrlicht und dadurch das Recht verloren, von Freiheit zu sprechen. Diese Aeußerung ruft lebhaften Widerspruch bei der Linken hervor, mehrere Deputirte rufen: „Es lebe die Kommune!" Lärm im Zentrum. Da Thivrier nicht abläßt „Es lebe die Kommune" zu rufen, beschließt die Kammer, ihn von der Sitzung auszuschließen. Die Sozialisten protestiren lebhaft, Thivrier weigert sich, den Saal zu verlassen. In Folge dessen suspendirt der Präsident die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Alsbald nach der Aufhebung der Sitzung verließen die Deputirten den Saal mit Ausnahme Thivriers und etwa 30 Sozialisten. Der Militär-Kommandant des Palais Bourbon betrat in Begleitung von Soldaten den Saal und forderte Thivrier zum Verlassen des Saales auf, Thivrier weigerte sich und erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen. Die Soldaten gingen vor; Thivrier richtete einige Worte an dieselben und verließ dann mit den anderen Sozialisten unter den Rufen „Es lebe die Kommune" den Saal. Die Sitzung wurde hierauf unter lebhafter Bewegung wieder aufgenommen. Der sozialistische Deputirte Vaillant erklärte, er und seine Freunde hätten ebenfalls „Es lebe die Kommune" gerufen, was heftige Unterbrechungen und lebhafte Gegenreden hervorrief. Die Kammer lehnte die von Clovis Hugues beantragte Tagesordnung, welche den Angriff auf die individuelle Freiheit tadelt, mit 441 gegen 73 Stimmen ab und nahm mit 408 gegen 64 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Zustimmung zu der Haltung der Regierung und das Vertrauen zu deren Energie, die Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten, ausgedrückt wird. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Paris, 27. Januar. Den Abendblättern zufolge erhielt der Marineminister eine Depesche, wonach der Schiffsfähnrich Aube, ein Sohn des Admirals Aube, in Timbuktu getödtet worden ist.

Nach einer Meldung des „Temps" ist zwischen dem spanischen Arbeitsminister und den Eisenbahngesellschaften nahezu ein Einvernehmen erzielt worden. Die Gesellschaften würden als Ersatz für die Agioverluste Fahrkarten- und Manipulationstaxen erheben dürfen.

Paris, 27. Januar. Die französische landwirthschaftliche Gesellschaft hat dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchten zwischen den Vereinigten Staaten, den der lateinischen Münzunion angehörenden Ländern sowie England und Deutschland auf Veranlassung Frankreichs Unterhandlungen eingeleitet werden behufs Herbeiführung eines Einvernehmens und eines gemeinsamen Münzgesetzes, welches von wenigstens drei dieser Mächte anzunehmen wäre.

Paris, 27. Januar. Die „France" meldet, daß Vaillant die Unterzeichnung eines Gnadengesuches an Carnot verweigert. Die Hinrichtung Vaillants wird im Laufe der nächsten Woche erwartet. Der Gnadenausschuß tritt am Montag behufs endgültiger Entscheidung zusammen.

Paris, 27. Januar. Vor dem Pariser Geschworenengericht wird heute gegen einen Artillerie-Lieutenant der Reserve, einen ehemaligen Beamten im Ministerium des Innern und gegenwärtigen Redakteur der sozialistischen „Petite Republique Francaise" und des Blattes „Parti Ouvrier", Namens Charnay, wegen Aufreizung von Soldaten zum Ungehorsam verhandelt. Das Delikt wurde durch einen in viertausend Exemplaren verbreiteten Soldatenkatechismus begangen, dessen Verfasser Charnay ist. Der Präfekt von Korsika lobte als Entlastungszeuge Charnays Charakter.

Italien.

Rom, 28. Januar. Gestern Abend fand im festlich geschmückten Künstlerverein die Kaiserfeier statt. Botschafter v. Bülow, der zum ersten Mal im Verein erschienen war, brachte den Toast auf König Humbert und Kaiser Wilhelm aus. Anwesend waren der Gesandte am Vatikan, von Bülow, der baierische Gesandte v. Podewils und das gesammte Personal der Botschaft und der Gesandtschaften.

Rom, 28. Januar. Die „Italia militare" dementirt die Nachrichten betreffend die Vermehrung der italienischen Truppen an der Grenze und sagt, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die italienischen Truppen an der Grenze nicht um einen einzigen Mann vermehrt wurden. Im Gegentheile seien durch Entsendung für den öffentlichen Sicherheitsdienst die Truppen vermindert, so werde ein Bataillon Alpenjäger nach der Provinz Massa-Carrara entsendet. Das Blatt theilt sodann die Liste der aus Sizilien nach dem Kontinente zurückkehrenden Truppen mit und fügt hinzu, in Sizilien verblieben ungefähr 35 000 Mann.

Das Gerücht von der Erhöhung der Getreidezölle wird als durchaus unbegründet bezeichnet. Depeschen aus der Provinz melden überall das Aufhören der Kreditpanik und die Wiederherstellung des Vertrauens. Die neuen Einlagen der Sparkasse in Rom übersteigen beträchtlich die zurückgezogenen Depots.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Januar. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Kairo vom 27. d. M. hat der Khedive in dem amtlichen Blatte einen Tagesbefehl veröffentlichen lassen, in welchem der egyptischen Armee Lob ertheilt und nochmals der guten Haltung der Truppen Anerkennung ausgesprochen wird.

Rußland.

Petersburg, 27. Januar. Die Großfürstin Xenia hat sich am Mittwoch Abend mit dem Großfürsten Michael verlobt. Nach an demselben Abend fand ein Tedeum in der Kapelle des Anitschkow-Palais statt.

Der vorgestrige russische Abend in der deutschen Botschaft verlief außerordentlich glänzend und animirt. Großfürst Wladimir nebst Gemahlin zeichneten das Fest durch ihre Gegenwart aus. Auch das gesammte diplomatische Korps, sämmtliche Minister (außer dem erkrankten Herrn von Giers), sowie zahlreiche Spitzen der Militär- und Zivilressorts waren anwesend. Der Kriegsminister Wanowsky sah sehr wohl aus. Die Großfürstin zog die Gräfin v. Wolkenstein-Trostburg und Frau v. Gasser, die Gemahlin des baierischen Gesandten, wiederholt in ein längeres Gespräch.

Serbien.

Einem Belgrader Telegramm zufolge verlautet über den Empfang des früheren Kabinets Gruitsch durch den König nachträglich, der König habe das radikale Regime einer scharfen Kritik unterzogen. Die früheren Minister Vuitsch und Maximowitsch waren in der Abschiedsaudienz nicht erschienen.

Die Nachricht, der Stadtpräfekt habe die radikalen Abgeordneten zum Verlassen der Hauptstadt aufgefordert, bestätigt sich nicht.

Bulgarien.

Sofia, 27. Januar. Die Vorgänge in Serbien werden in hiesigen maßgebenden Kreisen mit größter Ruhe beurtheilt. Die Berufung des bisherigen Gesandten in Wien, früheren serbischen diplomatischen Agenten in Sofia, Simitsch, nach Belgrad, sowie seine Betrauung mit der Gründung eines Ministeriums, habe hier den denkbar günstigsten Eindruck gemacht und man giebt sich der Hoffnung hin, daß die Beziehungen Bulgariens zu Serbien sich immer freundlicher gestalten werden. Trotz des Krieges von 1885 kennt man hier keine feindlichen Gesinnungen gegen Serbien, sondern verfolgt mit den besten Wünschen auf Aufrechterhaltung der Ordnung die Vorgänge im Nachbarlande.

Sofia, 27. Januar. Prozeß Iwanow. Heute Nachmittag wurden weitere 12 Zeugen vernommen, welche jedoch keinerlei bemerkenswerthe Aussagen machten. Die meisten Aussagen betrafen den zweiten Angeklagten Stojan Iwanow. Der Zeuge Kara Jordanow, ein ehemaliger Offizier und Emigrant behauptet, Iwanow habe in Moskau allen Versammlungen der Emigranten beigewohnt. Darauf wurde das Verhör geschlossen. Die Plaidoyers beginnen am Montag.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Januar. Zu Ehren des Geburtstages Kaisers Wilhelm fand am Sonnabend Vormittag in der kaiserlichen Botschaftskapelle ein Festgottesdienst statt, dem neben dem Botschafter, Fürsten Radolin mit den Mitgliedern der Botschaft, dem kaiserlichen Generalkonsul Geheimen Legationsrath Gillet mit den Mitgliedern seines Amtes, dem Kommandanten und den Offizieren des kaiserlichen Fahrzeuges „Loreley", die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Beamten, sowie eine große Zahl der Mitglieder der deutschen Kolonie beiwohnten. Wie alljährlich, war auch die rumänische Gesandtschaft vollzählig vertreten. Um die Mittagsstunde empfing der Botschafter die Mitglieder der Kolonie im Botschaftsgebäude. Ein von ihm bei dieser Veranlassung ausgebrachter Trinkspruch auf den Kaiser fand begeisterten Wiederhall. Gleichzeitig ertönten von dem gegenüber dem Botschaftspalais im Bosporus liegenden türkischen Kriegsschiffe 21 Salutschüsse. Um 2 Uhr erschienen der erste General-Adjutant des Sultans Mahmud Damad Pascha und der Ober-Zeremonienmeister Munir Pascha bei dem Botschafter zur Darbringung der Glückwünsche ihres Souveräns. Am Abend fand in dem Festsaale der kaiserlichen Botschaft ein Essen von 115 Gedecken statt, an welchem neben den vorhergenannten deutschen Persönlichkeiten eine große Anzahl Mitglieder der Kolonie Theil nahmen. Der Botschafter konnte wegen eines leichten Influenza-Anfalles nicht an dem Bankett Theil nehmen. An seiner Stelle feierte der Legationsrath v. Tschirschky den Kaiser in einem mit Enthusiasmus aufgenommenen Trinkspruche. In einem an den Kaiser gerichteten Telegramme wurde der Stimmung der Anwesenden entsprechend Ausdruck gegeben. Der Kaiser ließ dem Botschafter und der Kolonie huldvollst den Allerhöchsten Dank telegraphisch aussprechen. Die Mittheilung des Telegrammes erregte allgemeine Begeisterung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Januar. (Personal-Veränderungen im 2. Armeekorps.) Prinz von Wales, königliche Hoheit, Chef des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland zu führen. von Schwedler, Oberst à la suite des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42 und beauftragt mit der Führung der 32. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt. Hirsch, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Kolbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Gnesen ernannt. Graf von Moltke, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef; Knudson, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, zum Premier-Lieutenant — befördert. Beuster, Major, aggregirt dem Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, als Bataillons-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 137 einrangirt. von Bülow, Premier-Lieutenant vom Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, als Insp.-Offizier zur Kriegsschule in Kassel kommandirt. Daebeler, Sekonde-Lieutenant vom 6. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin und unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, à la suite des Infanterie-Regiments von Goeben (2. rheinisches) Nr. 28, gestellt. Schmock, Premier-Lieutenant vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Belassung in dem Kommando bei einem Proviantamte, in das Infanterie-Regiment Graf Werder (4. rheinisches) Nr. 30 versetzt. Kunkel, Sekonde-Lieutenant vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, zum Premier-Lieutenant befördert. Hoffmann, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. von Fumetti, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 129, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, in das Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54 versetzt. von Hennigs, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Schelling, königl. würtembergischer Hauptmann, bisher Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment König Wilhelm I. (6. würtembergisches) Nr. 124, kommandirt nach Preußen, zum Kompagnie-Chef im pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34 ernannt. Frhr. von Massenbach, Sekonde-Lieutenant vom pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34, zum überzähligen Premier-Lieutenant befördert. von Sell, Sekonde-Lieutenant vom 4. Garde-Regiment zu Fuß, kommandirt als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Anklam, zum Premier-Lieutenant befördert. von Otterstedt, Hauptmann vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 13. Division und unter Versetzung in das pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34; von Besser, Hauptmann vom Garde-Schützen-Bataillon und kommandirt als Adjutant bei der 4. Division; von Kameke, Hauptmann vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des zweiten Armeekorps und unter Versetzung in das Kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9; von Rentzell, Hauptmann vom Garde-Jäger-Bataillon, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Insp. der Jäger und Schützen und unter Versetzung in das pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2, — zu überzähligen Majors befördert. von Oppeln-Bronikowski, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61, zum überzähligen Hauptmann befördert. von Chappuis, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, in das 3. posensche Infanterie-Regiment Nr. 58; Antze, Hauptmann und Platzmajor in Magdeburg, als Kompagnie-Chef in das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42 — versetzt. Dietlein, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pommersches) Nr. 42, zum Platzmajor in Magdeburg ernannt. v. Luck, Premier-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen königliche Hoheit, unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 versetzt. Dem Rittmeister und Eskadrons-Chef v. Plüskow vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 ist der Charakter als Major verliehen. Der Premier-Lieutenant v. d. Schulenburg vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 und kommandirt als Adjutant bei der 22. Kavallerie-Brigade, ist zum Rittmeister befördert. Der Sekonde-Lieutenant Siemers vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pommersches) Nr. 5 und kommandirt als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule in Metz ist zum überzähligen Premier-Lieutenant befördert. Friedrichs, Oberstlieutenant und Abtheilungs-Kommandeur vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, zum etatsmäßigen Stabsoffizier; Klopsch, Major von demselben Regiment, zum Abtheilungs-Kommandeur — ernannt. Blauel, Hauptmann, bisher Batteriechef, vom schleswig-

schen Feldartillerie-Regiment Nr. 9, in das 2. pommersche Feldartillerie-Regiment Nr. 17 versetzt. Kaphengst, Premierlieutenant vom Fußartillerie-Regt. v. Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das Fußartillerie-Regiment von Linger (ostpreußisches) Nr. 1 versetzt. Teske, Sekondelieutenant vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, unter Versetzung in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pommersches) Nr. 2, zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Befördert werden: a) zu Sekondelieutenants: die Portepeefähnrichs Niepolt vom Kolbergschen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, Wolff vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54, Beide mit einem Patent vom 9. Februar 1893, Stiller, Coengracht vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2; Wrzodek vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Holtzheimer vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14; Schesler, v. Lanzenhoff vom Infanterie-Regiment von Grolman (1. posensches) Nr. 18, Wagener vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pommersches) Nr. 21, Schlosky vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61; b) zum außeretatsmäßigen Sekondelieutenant der Portepeefähnrich Regel vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pommersches) Nr. 2, mit einem Patent vom 9. Februar 1893; c) zu Portepeefähnrichs: d. Maslow, Unteroffizier vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54, Siegmund, Unteroffizier vom 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Koch, Unteroffizier vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pommersches) Nr. 14, Mühring, Unteroffizier vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61. Schmidt, Sekondelieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Anklam, v. Rüxleben, Sekondelieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stralsund, Scheunemann, Sekondelieutenant von der Reserve des 1. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (Stettin) — zu Premierlieutenants befördert. Spude, Premierlieutenant von der Reserve des 1. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2 (I. Bochum) zum Hauptmann befördert. Buchholz, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Anklam, zum Sekondelieutenant der Reserve des Kolbergschen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9 befördert. Seelert, Vizefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Könitz, zum Sekondelieutenant der Reserve des 1. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49; Mohnike, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk Stolp, zum Sekondelieutenant der Reserve des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 — befördert.

* Der „Patriotische Kriegerverein" beging gestern Abend im Konzerthause die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch Paradeaufstellung, Festrede, Konzert, Festessen und Ball, der zahlreiche Offiziere, an der Spitze der Divisionskommandeur Herr Generallieutenant von Froben, beiwohnten. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Schulz, Premierlieutenant der Reserve, hob in kurzer kerniger Rede die Bedeutung des Festes hervor und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf folgten Instrumental- und Deklamationsvorträge, für welche außer der Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolkow, die Herren Konzertmeister Lindner (Violine), Lehrer Bartel (Klavier und Orgel), sowie zwei geschätzte Damen des Vereins in Anspruch genommen waren. Nach Beendigung der Tafel, bei der noch ernste und heitere Reden in bunter Folge gehalten wurden, forderte der Tanz sein Recht und traten die Festtheilnehmer erst zu vorgerückter Stunde den Heimweg an.

Im Kaiseradler feierte der „Verein ehemaliger Jäger und Schützen der deutschen Armee" Kaisers Geburtstag im engeren Kreise, die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr G. Brandenburg, und verstand es derselbe, den Kameraden ein treffliches Bild von dem Wirken des geliebten Monarchen zu entrollen. Freudig stimmten die Anwesenden in das auf den Landesherrn ausgebrachte Hoch ein und sangen stehend die Nationalhymne. Eine Reihe von Männerchören, von Sängern des Stettiner Landwehrvereins ausgeführt, trug wesentlich zur Belebung des schönen Festes bei, das auch hier mit einem Ball endete.

In gleicher Weise arrangirt waren die Festlichkeiten, welche der Verein ehemaliger 42er im Restaurant zu Grabow und der Verein ehemaliger 42er im März'schen Lokale veranstalteten, und verfehlten dieselben, von patriotischem Geiste getragen, ihre Wirkung nicht.

Der Evangelische Arbeiter-Verein beging die Königsgeburtstagsfeier im Saale der „Villa Flora". Herr P. Meinhof hielt die Festrede, worauf noch weitere Ansprachen der Herren Kriemle und Schulz folgten. Der übrige Theil des Abends wurde durch Deklamationen, Vokal- und Instrumental-Vorträge auf das beste ausgefüllt.

* Gestern früh gegen 7 1/4 Uhr rückte die Feuerwehr nach dem Hause Bismarckstraße 20, Ecke der Karlstraße aus, woselbst ein Dachstuhlbrand von erheblichem Umfange ausgebrochen war. Vermuthlich ist das Feuer in dem dort belegenen photographischen Atelier entstanden, von wo es sich sehr rasch über einen großen Theil des Dachstuhles ausbreitete. Die Feuerwehr setzte sogleich Dampfspritze und Gasspritze in Thätigkeit und beschränkte das Feuer auf seinen Herd, doch brannten das erwähnte Atelier, sowie sämmtliche Bodenkammern aus. Da das Feuer auch die Treppe ergriffen hatte, mußte die große Rettungsleiter angelegt werden, um dasselbe von außen zu bekämpfen. Während die Feuerwehr noch mit dieser Brandstelle beschäftigt war, traf bereits etwa um 8 Uhr die Meldung ein, daß in einem auf dem Hofe des Grundstücks Hohenzollernstraße 8 befindlichen Schuppen Feuer ausgebrochen sei. Das Lokal befindet sich das Waarenlager eines Drogenhändlers und barg der fragliche Schuppen Benzin, Petroleum, Lacke und andere leicht entzündliche Stoffe, ferner war ein zur Aufbewahrung von Feuerwerkskörpern benutzter Raum stark gefährdet, doch verhütete das sofortige Eingreifen der Feuerwehr, welche von der Bismarckstraße alle entbehrlichen Mannschaften entsandt hatte, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Dasselbe soll durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht seitens eines Lehrlings verursacht worden sein. Die Mannschaften kehrten von der Hohenzollernstraße um 9 1/2 Uhr, von der Bismarckstraße um 10 1/2 Uhr zurück, während eine Brandwache eine Viertelstunde später zur Hauptwache zurückging.

* Heute Mittag 11 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines Schornsteinbrandes nach dem Hause Bollwerk 16 gerufen.

* Vor einigen Tagen wurde am Fischbollwerk einer Frau aus Stargard das Portemonnaie aus der Tasche gestohlen. Dasselbe enthielt außer etwas Kleingeld einen Fünfzigmarkschein und eine Rückfahrkarte Stargard-Stettin.

* Die Dampfer „Völig" und „Krampe" haben ihre Fahrten nach Pölitz bezw. Jasenitz wieder aufgenommen. Das Eis des Haffes ist jetzt ganz auf einer Seite getrieben worden, so daß die gestern von Swinemünde heraufkommenden Dampfer freies Wasser fanden, das Papenwasser ist jedoch noch mit Eis völlig bedeckt.

— Im Stadttheater beginnt morgen Dienstag der k. russ. Hofschauspieler Herr Leon Resemann ein Gastspiel und zwar in dem wirkungsvollen Schauspiel „Das Leben ein Traum". Sicher wird der hier stets freundlich aufgenommene Gast aufs neue Zugkraft ausüben.

— Gegen deutsche Eisenbahn-Verwaltungen sind beim Reichs-Eisenbahnamt im Jahre 1893 im ganzen 131 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen. Davon beziehen sich 45 auf die Verkehrsordnung, 27 auf die Tarife, 8 auf den Fahrbetrieb und 51 auf andere Gegenstände. Das Reichs-Eisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 16, als unbegründet abgelehnt 34, auf den Rechtsweg verwiesen 3. In 28 Fällen war die Zuständigkeit des Reichs nicht begründet, in 3 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 47 Beschwerden wurden an die zunächst zuständigen Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 28 Eisenbahnverwaltungen.

— Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold soll nach einem Beschluß des Staatsministeriums fernerhin nicht vor Ablauf von zehn Jahren nach Ertheilung des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber verliehen werden.

— Für den Bau einer evangelischen Kirche in Zinnowitz ist mittelst Allerhöchsten Erlasses ein Gnadengeschenk von 8000 Mark bewilligt worden ist.

Stadt-Theater.

Trotz der vielen festlichen Veranstaltungen, die am Abend des Königsgeburtstages in unserer Stadt überall getroffen waren, übte das Stadttheater, in dem das letzte Gastspiel der Frau Ende-Andriessen aus Frankfurt a. M. in Aussicht stand, eine besondere Zugkraft aus. Und das mit Recht; die voraufgegangenen Darbietungen der Künstlerin waren so ausgezeichnet, daß man auch für den letzten Abend ihres Auftretens einen Kunstgenuß erhoffen durfte. Diese Erwartung erfüllte sich in vollem Maße. — Die vortreffliche Sängerin trat zunächst in dem ersten Akt der „Walküre" auf und ließ hier eine hohe Künstlerschaft erkennen. Ihr durch keinen Mißton gestörter Gesang, ihr entzückendes Spiel und ihre ausdrucksvolle Geberdensprache erweckten wohl in manchem Zuschauer ein Bedauern darüber, daß das großartige Wagner'sche Tonwerk unter Mitwirkung einer solchen Kraft an dem Abend nicht ganz geboten wurde, denn seit lange haben wir nicht eine Künstlerin gesehen, die sowohl hinsichtlich ihrer Erscheinung, als auch in Bezug auf den Umfang der Stimme und eine tiefinnerliche Auffassungsgabe sich so zur Darstellung dieser Partie eignen könnte, wie Frau Ende-Andriessen. Es war daher erklärlich, daß auch die Vertreter des „Siegmund" (Herr v. Hübbenet) und des „Hunding" (Herr Wolff) ihr ganzes Können einsetzten, um von den glänzenden Leistungen ihrer Partnerin nicht in den Schatten gestellt zu werden. Herr Hübbenet zeigte gestern wieder, daß er die Gunst, in der er bei den hiesigen Theaterbesuchern steht, verdient; sein Gesang und Spiel fanden allseitig Anerkennung. Dasselbe gilt auch von Herrn Wolff.

Nach dem ersten Akt der „Walküre" ging der tolle Schwank „In Civil" von Gustav Kadelburg in Scene, der bei einer trefflichen Ausführung nicht verfehlen konnte, das Haus in eine heitere Stimmung zu versetzen.

Den Schluß der Darstellung machte Mascagni's „Cavalleria rusticana". Frau Ende-Andriessen spielte die „Santuzza" und bot damit Gelegenheit, ihre Vielseitigkeit und den Reichthum ihrer schauspielerischen Mittel zu bewundern; denn welch ein Unterschied besteht zwischen der „Sieglinde" in der „Walküre" und der „Santuzza" Mascagni's. — Das Publikum folgte denn auch mit größter Spannung dem seelvollen, oft bis zur tiefsten Leidenschaft entfachten Spiel, und nach dem „achten Auftritt", in dem Herr Haubrich als „Alfio" den Gast aufs wirkungsvollste unterstützte, kam die allgemeine Begeisterung in rauschenden Beifallsbezeugungen zum Ausdruck. Die trefflichen Leistungen der übrigen Darsteller, — Herr v. Hübbenet machte den „Turiddo", Frl. Raddatz die „Lucia" und Frl. Hardegen die „Lola" — sind hinlänglich bekannt, nur können wir es uns nicht versagen, Fräulein Hardegen noch besonders Lob zu zollen: Thaufrisch wie ihr Erscheinen war auch ihr Gesang. — Die Chöre standen in ungleich günstigerem Licht, als es sonst wohl der Fall war. Mit bewährter Tüchtigkeit waltete Herr Kapellmeister Seidel seines Amtes; unter seiner sichern Leitung war die Wiedergabe des orchestralen Theiles der Aufführung von hohem Interesse und veranlaßte namentlich nach dem Intermezzo in der „Cavalleria" die Zuhörerschaft zu lebhaftesten Beifallsbezeugungen. Nicht unerwähnt möge bei dieser Gelegenheit die Rücksichtslosigkeit bleiben, mit welcher von einer Seite während der Einleitung zur Walküre und bei dem Intermezzo von Mascagni eine laute Unterhaltung geführt wurde. Die Darbietungen der Theaterkapelle waren es werth, daß denselben Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde und war es bedauerlich, daß Denjenigen, die an der Musik ihre Freude hatten, der Genuß auf solche Weise beeinträchtigt wurde. — —

Kunst und Literatur.

Wien, 28. Januar. Der Präsident des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Corcordia", Prof. Friedrich Wilhelm Warhanek, ist gestern Abend im 64. Lebensjahr gestorben. Warhanek, der ein hervorragender volkswirthschaftlicher Lehrer und Schriftsteller und ein ausgezeichneter Charakter war, wird in weiten Kreisen tief betrauert.

Vermischte Nachrichten.

Die berühmte Sternwarte von Greenwich soll nunmehr, einer Notiz vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz nach, elektrische Beleuchtungsanlagen erhalten. Die Dynamomaschine soll durch eine Gaskraftmaschine betrieben werden und will man jeden schädlichen Einfluß der ersteren Maschine auf die magnetischen Meßinstrumente 2c. durch dreifach eiserne Wände verhindern, welche zur Isolirung des Maschinenraums dienen sollen.

— Eine wunderbar klingende Erbschaftsgeschichte erzählen die „Hamb. Nachr.": Einem kleinen Geflügelhändler in Hamburg ging es recht schlecht, so daß oft nicht das bischen Brod im Hause war und häufig wünschte er seiner Familie gegenüber, den Aufenthalt seines älteren Bruders zu erfahren, von dem er gehört, daß er in Berlin wohne und es ihm gut gehen solle. Aber seine Nachforschungen nach dem Bruder unterblieben; alles wurde über die Sorge im Hause vergessen, die dadurch, daß er wegen Nichtzahlung der Miethe seine Wohnung in Hamburg verlassen mußte, ihren Höhepunkt erreichte. Als in dieser Bedrängniß die 17jährige Tochter ihrem Vater vorstellte, ob sie nicht wegen des Bruders einmal nach Berlin schreiben sollte, da meinte er, daß sie besser thäte, für den Groschen Brod der Familie zu kaufen. Nichts desto weniger schrieb eines Tages die Tochter hinter dem Rücken des Vaters an den Magistrat in Berlin, als die Familie inzwischen schon nach Altona gezogen war. Schon hatte sie die Hoffnung auf Antwort aufgegeben, weil eine lange Zeit seit der Absendung des Briefes vergangen war, als plötzlich von Berlin an die zuständige Behörde in Hamburg die ersehnte Antwort eintraf. Zufolge des Schreibens war der Bruder, der in Berlin Unter den Linden gewohnt und drei Millionen Mark hinterlassen hatte, seit 20 Jahren todt und die Hinterlassenschaft durch den Staat verwaltet worden. Der bisher so arme Handelsmann hat nun einem Hamburger Rechtsanwalt die Wahrnehmung seiner Rechte übertragen, der dem Erben schon 5000 Mark Vorschuß gegeben hat. Das Vermögen fällt zur Hälfte dem Händler, zur anderen Hälfte seiner Schwester zu. — In Berlin ist von dieser märchenhaften Millionenerbschaft bisher nichts bekannt geworden.

Berlin. (Kaisers Geburtstag auf Wache.) „Na, so janz trocken wollen wir heute am patriotischen Doppelfesttag denn doch nicht bleiben — nicht wahr Einjähriger?" — „Zu Befehl, nein, Herr Unteroffizier. Wenn Sie gestatten, dann —" — „Ach was, nischt gestatte ich — höchstens, det Sie mit ans Achtel partizipiren." — „Schön! Wäre es denn aber nicht saisonmäßiger und der Würde des Tages entsprechender, wenn wir uns zu einer obligaten Bowle verstiegen, Herr Unteroffizier?" — „Ja, Kind, det sagen Sie so in Ihrer Portefeuille-Hoheit — aber wir, die wir nicht zu die obern Zehntausend jehören und mit unsern paar Kröten rechnen müssen —" —„Bitte lassen Sie das meine Sorge sein, Herr Unteroffizier. Bin ich auch kein Krö—" — „Nee Kind, nicht in de Lamäng! So lumpen lassen wir uns denn doch nicht. Machen wir Halbpart." — „Wie hoch wollen wir uns also versteigen — na?" — „Sagen wir 5 Mark." — „Nun, dann lege ich noch etwas zu", meldete sich ein Dreijähriger. „Und ich spendire die Illumination", ließ sich ein anderer Soldat vernehmen. „Die hat der Herr Einjährige schon besorgt." — „Na, denn — denn geb ich die Zigarren." — Gut. Und wenn sich noch Jemand finden sollte, der — „Ja, wie stehts denn aber mit dem Abendessen?" forschte der Einjährig-Freiwillige. „Das kann Jeder per se abmachen", meinte der Unteroffizier. „Nein, der Suff, der schmeckt noch mal so gut, wenn man dazu was präbeln thut — ergo Berger bestellen Sie auf meine Rechnung pro Mann eine Portion Bratkartoffeln mit warmer Wurst. Aber mit Speck gebraten und nicht mit Talg, verstanden?" Inzwischen war es dunkel geworden. Man entzündete das Gas und befestigte die Lichte in den Hälsen der leer getrunkenen Bierflaschen, dann wurde die Bowle gebraut, das Abendbrod aufgetragen, die Kerzen angesteckt und der Wachtkommandant hielt eine Rede über die Feier des Tages, die jedoch erst später durch den Kompagnieball verherrlicht werden solle. Die Gläser wurden gefüllt, ein donnerndes Hurrah auf den obersten Kriegsherrn erschallte, und nachdem für die „schildernden" Kameraden das erforderliche Quantum reservirt worden war, ließen sich die Vaterlandsvertheidiger das gespendete Mahl gut schmecken. Schon war es einsam in der entlegenen Gegend, noch immer aber schimmerten die Lichter an den Fenstern der Wachtstube durch die stille Nacht.

Sprottau, 28. Januar. Die Typhusepidemie ist im Steigen begriffen; bis heute sind 45 Fälle polizeilich gemeldet. Medizinalrath Dr. Philipps-Liegnitz konstatirt vollständige Verunreinigung des Boberlaufes.

Wittenberg, 25. Januar. (Prophezeiungen vom Weltuntergang.) Anläßlich der Prophezeiungen Falbs erinnert man sich hier an zwei frühere Vorhersagen des wirklichen Unterganges der Erde, bei denen auch unser Wittenberg eine Rolle spielt: Der Tübinger Astrolog Stöfler hatte auf den 23. Februar 1524 eine allgemeine Sintfluth vorhergesagt; es glaubten in Deutschland wie in Frankreich selbst gebildete Leute fest an diese Prophezeiung. Zu diesen Gläubigen gehörte auch der damalige Bürgermeister von Wittenberg, Johann Hohndorf, ein Freund Luthers. Hohndorf, der sich zwar in seinem hohen Hause am Markt (es soll das jetzt Merkersche gewesen sein) verhältnißmäßig sicher vor der Fluth fühlte, aber doch nicht allein auf das Wasser, in dem „all' sündhaft Vieh und Menschenkind ersäufet werden sollte", angewiesen sein wollte, ließ sich mit anderen Lebensmitteln auch ein viertel Gebräude Bier auf seinen Hausboden bringen. Er hat aber, wie Tausende mit ihm, vergebens auf die Sintfluth gewartet und hat deshalb sein Bier ohne solche, so zu sagen trocken, trinken müssen. Lukas Kranach, ein Zeitgenosse Hohndorfs, hat uns sein Bild hinterlassen. Auf dem linken Flügel der Altarwand unserer Stadtkirche ist das Sakrament vom Amt der Schlüssel dargestellt. Bugenhagen absolvirt einen vor ihm knieenden Patrizier; dieser soll Hohndorf sein. — Verhängnißvoller wurde die Prophezeiung des Pastor Stieffel in Lochau, von dem heute noch die Studenten singen: „Stieffel muß sterben u. s. w." Stieffel war Pastor in dem jetzt verschwundenen Dorfe Lochau, das mit dem kurfürstlichen Jagdschlosse gleichen Namens in der Gegend der erst 1572 bis 1575 erbauten Annaburg stand. Er hatte den Untergang der Welt genau auf den 21. Oktober 1532, früh 8 Uhr, berechnet, und seine Gemeinde glaubte daran so fest, daß die Bauern Alles, was sie hatten, durchbrachten, die Felder nicht bestellten u. s. w. Als nun zwar nicht die prophezeite Katastrophe, wohl aber Hunger, Elend und die bitterste Noth über die Bauern hereinbrach, da rotteten sie sich zusammen und führten ihren Pastor als Gefangenen zum Kurfürsten nach Wittenberg, wo er von den Studenten mit dem bekannten Liede angesungen wurde. Es wäre dem Schwärmer wohl schlecht ergangen, wenn nicht Luther selbst Fürbitte für ihn beim Kurfürsten eingelegt hätte, der Gnade für Recht ergehen und Stieffel sogar im Amte ließ, das er noch neunzehn Jahre lang in Ehren verwaltet hatte.

Orlamünde, 26. Januar. Das 700jährige Bestehen hat unser Ort dieser Tage feiern können. Urkundlich wurde die Stadt zum ersten Male in der sogenannten orlamündischen Pfarrurkunde vom Jahre 1194 genannt. Am Festtage fand des Abends im großen Rathhaussaale Kommers statt. Der Ortsbürgermeister Sommer verlas dabei zunächst eine Reihe von Glückwunschdepeschen, u. A. vom regierenden Herzog Ernst, dem Prinzen Moritz. Sommer ist übrigens als Geschichtsforscher bekannt. Er hielt bei dem Kommers einen Vortrag über die im Besitze der Stadt befindlichen Urkunden und Alterthümer. Die älteste Urkunde stammt aus 1294. In ihr wird berichtet, daß der Bischof Konrad von Mainz nach Orlamünde gekommen sei, um die Marienkirche zu weihen. Weiter theilte der Redner mit, daß die Literatur über Orlamünde und auch vieles über die weiße Dame von Orlamünde geschrieben sei. Bekanntlich knüpft sich an die Ueberreste der Burg (Kemnate) die Sage von der weißen Frau, die mit dem preußischen Königshause in gespenstischem Rapport stehen soll. Aus der Reformationszeit ist Orlamünde als Zufluchtsort Buddensteins bekannt, der von Karlstadt hierher flüchtete und von hier aus die Bilderstürmerei fortsetzte.

Prag, 28. Januar. Am Donnerstag hat in einem hiesigen Hotel ein Ehepaar mittelst Gift Selbstmord begangen, welches sich als Fabrikant Johann Seefeld sammt Frau aus Köpenick bei Berlin gemeldet hatte. Der Mann ist ungefähr 48, die Frau 30 Jahre alt gewesen.

Paris, 28. Januar. In Nizza kam es wegen einer russischen Dame, die sich allzu große Freiheiten erlaubte, zu einer Streitigkeit zwischen einem Doktor Emil Tunder aus Weimar, der die Dame zurechtgewiesen hatte, und einem ehemaligen österreichischen Offizier Baron Albert Oberländer, der sich zum Vertheidiger der Russin aufwarf. Oberländer forderte Tunder zum Duell, Letzterer lehnte aber die Forderung ab, weshalb er von Oberländer derart belästigt wurde, daß er Nizza verließ und sich im Hotel des ambassadeurs in Mentone einmiethete. Oberländer verfolgte ihn dorthin und überfiel ihn nach einer erneuten Weigerung, sich zu schlagen, mit einem Dolch, den er in der Manteltasche verborgen hatte. Tunder erhielt drei gefährliche Dolchstiche, doch hofft man sein Leben zu retten. Oberländer wurde von Augenzeugen festgenommen und von der Polizei nach Nizza übergeführt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Januar.

Wetter: Bewölkt. **Temperatur** + 2 Grad Reaumur. **Barometer** 762 **Millimeter**. **Wind**: WSW.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 133,00—139,00, per Januar 139,00 nom., per April-Mai 143,00 B., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 117,00—121,00, per Januar 121,00 nom., per April-Mai 124,50 bez., per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 127,25—127,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 138,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 148,00, feiner über Notiz.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unv., per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31 nom., per Januar 70er 30,8 nom., per April-Mai 70er 32,7 nom., per Mai-Juni 70er 33 nom.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 139,00, Roggen 121,00, 70er Spiritus 30,8.

Berlin, 29. Januar.

Weizen per April 145,00 bis 144,75 Mark, per Mai 145,75 Mark, per Juni 1894 146,75 Mark.

Roggen per April 128,50 bis 127,50 Mark, per Mai 1894 128,00 Mark, per Juni 128,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 46,50 Mark, per Oktober 47,50 Mark.

Spiritus loko 70er 32,10 Mark, per Januar 70er 36,10 Mark, per April 70er 37,10 Mark, per Mai 1894 70er 37,30 Mark.

Hafer per Mai 140,25 per Juni 1894 138,00 Mark.

Mais per Mai 107,00 Mark, per Juni 1894 107,50 Mark.

Petroleum per Januar 19,80 Mark.

Berlin, 29. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,40	London kurz	—,—
do. do 3 1/2%	100,90	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	86,00	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3 1/2%	98,25	Paris kurz	—,—
do. do. 4%	98,25	Belgien kurz	—,—
Pdo. Landescred.-B. 4 1/2%	98,25	Berliner Dampfmühlen	132,00
do. do. 3 1/2%	97,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	28,25
Italienische Rente	76,00		
do. 3% Eisenb.-Oblig.	48,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	195 05
Ungar. Goldrente	96,00		
Rumän. 1881er amort. Rente	95,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	128,00
Serbische 5% Tab.-Rente	67,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,50
Griechische 4% Goldrente	28,50		
Russ. Boden-Credit 4 1/2%	103,90	Anatol. 5% gar.- Esb Pr.-Obl.	57,60
do. do von 1880	99 30		
Mexika. 6% Goldrente	65,00	**Ultimo-Kourse:**	
Oesterr. Banknoten	163 00	Disconto-Commandit	178,20
Russ. Banknoten Cassa	221,05	Berliner Handels-Gesellsch.	132,90
do. do Ultimo	219 75	Oesterr. Credit	220,40
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4 1/2%	105,75	Dyna uite Trust	131 25
do. (110) 4%	102 50	Bochumer Gußstahlfabrik	123,50
do. (100) 4%	101 60	Laurahütte	115,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Harpener	135 75
V.—VI. Emission	102,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	119 25
Stett.Vulc.-Act. Litt. B.	104 50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	54,90
Stett. Walc.-Prioritäten	127,00	Ostpreuß. Südbahn	75 50
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Marienburg-Mlawkabahn	75,50
Stamm-Akt. à 1000 M.	24,10	Mainzerbahn	113,25
do. 6% Prioritäten	24,10	Norddeutscher Lloyd	116 40
Petersburg kurz	219,25	Lombarden	48,50
		Franzosen	——

Tendenz: fest.

Köln, 27. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. **Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,00, do. fremder 15,00, per November —,—. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. **Rüböl** loko 51,00, per Mai 49,30 G.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,50, per Mai 80,75, per September 77,50. — Behauptet.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,67 1/2, per März 12,65, per Mai 12,77 1/2, per September 12,72 1/2. — Behauptet.

Bremen, 27. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,85 B. — **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 27. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** per März 151,00, per Mai 153,00. **Roggen** per März 111,00, per Mai 110,00. **Rüböl** per Mai —,—, per Herbst 24,00.

Amsterdam, 27. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 53,00.

Amsterdam, 27. Januar. **Bancazinn** 45,25.

Antwerpen, 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per Januar 12,00 B., per Februar 12,25 B., per September-Dezember 12,75 B. Fest.

Antwerpen, 27. Januar. **Getreidemarkt**. **Weizen** weichend. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Paris, 27. Januar, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Januar 21,40, per Februar 21,50, per März-April 21,70, per März-Juni 21,90. **Roggen** ruhig, per Januar 14,50, per März-Juni 14,90. **Mehl** ruhig, per Januar 44,60, per Februar 45,10, per März-April 45,60, per März-Juni 45,80. **Rüböl** matt, per Januar 56,75, per Februar 56,75, per März-April 57,00, per März-Juni 56,75. **Spiritus** beh., per Januar 34,75, per Februar 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 36,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. Januar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88% loko 34,50 bis 34,75. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 38,00, per Februar 38,12 1/2, per März-Juni 37,37 1/2, per Mai-Juni 38,50.

Havre, 27. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per Januar 104,00, per März 103,25, per Mai 101,25. — Behauptet.

London, 27. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London 27. Januar. 96prozent. **Javazucker** loko 15,25, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 12,62, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

Newyork, 27. Januar. (Anfangskourse.) **Petroleum**. Pipe line certificates per Januar —,—. **Weizen** per Mai 68,87.

Paris, 27. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

		Kours v. 26.
3% amortisirb. Rente	97,07 1/2	97,(5
3% Rente	96,97 1/2	96,95
Italienische 5% Rente	74 : 0	74 47 1/2
3% ungar. Goldrente	94 93	94,87 1/2
Il. Orient	69,55	69,55
4% Russen de 1889	—,—	99,60
4% unifiz. Egypter	102,60	102,65
4% Spanier äußere Anleihe	63,12	62,75
Convert. Türken	23 10	23,(5
Türkische Loose	101,30	100,20
4% privil. Türk.-Obligationen	470,00	470,00
Franzosen	638,75	—,—
Lombarden	240,00	240,00
Banque ottomane	602,00	600,00
„ de Paris	—,—	625,00
„ d'escompte	—,—	37,00
Credit foncier	1005,00	1005,00
„ mobilier	92,00	92,00
Meridional-Aktien	512,00	515,00
Rio Tinto-Aktien	362,10	361,20
Suezkanal-Aktien	2695,00	2688,00
Credit Lyonnais	776,00	777,00
B. de France	4110,00	4075,00
Tabacs Ottom.	409,00	409,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122 5/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25,18
Cheque auf London	25,19	25,20
Wechsel Amsterdam k.	206,(8	206,75
„ Wien k.	198 62	198,62
„ Madrid k.	407,50	407,00
Comptoir d'Escompte, neue	13 00	13,00
Robinson-Aktien	115,62	—,—
Portugiesen	19,93	20,00
3% Russen	84,10	83,90
Privatdiskont	—,—	—,—

Wasserstand.

Stettin, 29. Januar. Im Revier 16 Fuß 5 Zoll = 5,15 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 29. Januar. Wie verlautet, soll Coloman Tisza durch den massenhaften Austritt vieler Abgeordneten aus dem liberalen Klub derart verstimmt sein, daß er ebenfalls die Absicht kundgegeben, sein Reichsraths-Mandat niederzulegen. Sollte Coloman Tisza diese Absicht zur Ausführung bringen, so will die liberale Partei seinem Sohne Stephan Tisza das betreffende Mandat antragen.

Brüssel, 29. Januar. Im Grand Hotel begingen gestern Abend die Notabilitäten der deutschen Kolonie den Geburtstag Kaiser Wilhelms. In einem äußerst schwungvollen Toast sprach Graf Alvensleben bezüglich des Kaisers Geburtstages, ferner über das 25. Militärjubiläum und über die erfolgte Aussöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck. — Auch der Kaiser-Kommers, welcher im Hotel drei Schweizer stattfand, wurde vom Grafen Alvensleben mit einer Ansprache eröffnet.

Paris, 29. Januar. Das Gnadengesuch Vaillants wurde nach längerer Sitzung von der Gnadenkommission verworfen. Die Hinrichtung Vaillants wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch stattfinden.

Paris, 29. Januar. Das Kolonialamt erhielt vom Gouverneur des Sudan ein Telegramm aus Kabara vom 11. Januar, nach welchem am 28. Dezember ein Offizier vom Schiffe „Aube" in Timbuktu von den Tuaregs ermordet worden sein soll. Ein gleiches Schicksal hatten noch ein Unteroffizier und 18 Soldaten. Französische Kanonenboote zwangen die gegen Kabara vordringenden Tuaregs zum Rückzuge. Die Verbindung zwischen Kabara und Timbuktu ist wieder hergestellt. Oberst Bonner hat den Feind überall besiegt.

Paris, 29. Januar. Die Orientexpreß-Gesellschaft hat in Folge der Aufhebung der Quarantäne den direkten Verkehr zwischen Paris und Konstantinopel wieder aufgenommen.

Rom, 29. Januar. Gestern zelebrirte der Papst in der Peterskirche eine Messe und ließ eine Ansprache an die versammelten Gläubigen durch den Kardinal Valtini verlesen. In der Ansprache drückt der Papst seine Liebe zum römischen Volke, sowie sein Bedauern über die ungünstige moralische und politische Lage der Halbinsel aus. Er wünscht eine baldige Wiederherstellung der guten Ordnung. Der Ruin besteht in moralischer und politischer Hinsicht. Gerechtigkeit und gesunder Sinn fordern einen anderen als den bisherigen Weg. Man muß zur Religion und zu Gott zurückkehren. Die Feier dauerte zwei Stunden, trotzdem zeigte der Papst keine Müdigkeit.